

## FAMILIENURLAUB

Unser erster Familienurlaub zu dritt führte uns an den Gardasee nach Italien. Klingt auf dem ersten Blick altbekannt, weil touristisch total überlaufen. Aber abseits der großen Touristenzentren gibt es viel zu entdecken, dass zwei Wochen kaum ausreichen. Unser jüngster Mitfahrer entdeckte die Welt mit viel Neugier und stand auch mit seinen nicht vorhandenen Italienischkenntnissen schnell im Mittelpunkt des Geschehens.



Die Fahrt zum Gardasee ist von Süddeutschland über den Brennerpass sehr einfach und nur wenig länger als zum Beispiel eine Fahrt von Rosenheim nach Ulm. Unser Basislager in Form eines Ferienhauses hatten wir in Prabione hoch über dem Westufer des Gardasees aufgeschlagen. Prabione mit seinen 150 Einwohnern ist ein beschauliches Dörfchen mit mittelalterlichen Häusern, engen Gassen und ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen direkt von der Haustür weg. Prabione ist ein Ortsteil der weitläufig verteilten Gemeinde Tignale und liegt eingebettet zwischen 1500 Meter hohen grün bewaldeten Bergen und ca. 500 Meter oberhalb des Gardasees. Der Weg zum See ist entweder zu Fuß (ca. 50 min nach Campione) oder mit dem Auto (ca. 15 min) möglich. In der Höhe sind die Temperaturen deutlich angenehmer als direkt am Ufer des Sees.



Für mich, der sonst immer Rundreisen unternimmt, viel sehen und erleben will, war ein Urlaub mit festem Basislager und mit festgeplantem Vormittags-, Mittags- und Nachmittagschläfchen eine neue Herausforderung. Einen genauen Rundreiseplan gab es nicht. Jeden Tag entschieden wir aufs Neue. Im Rückblick sehr entspannend. Der hier vorliegende Reisebericht beschreibt deshalb unsere Reise nicht chronologisch sondern nach Orten. Werden Erlebnisse an einem Ort beschrieben, dann sind diese meist nicht alle an einem Tag geschehen, sondern haben über mehrere Tage verteilt stattgefunden und zwischendurch können auch andere Orte besucht wurden sein. In der Regel haben wir den kühleren Vormittag für Aktivitäten wie Wandern oder Stadtbesichtigungen genutzt und waren hingehen am Nachmittag eher am oder im Wasser.

Ein Urlaub mit Kind hat immer etwas von einem kleinen Umzug an sich. Unser Auto war bis unters Dach mit allen möglichen Wechsel- und Ersatzklamotten gefüllt. Meine Fähigkeiten im Tetris 3D kamen voll zum Einsatz. Die Anreise dauerte nicht aufgrund des überladenen Autos länger, sondern aufgrund des schlechten Wetters. Als wir den Brenner hinauffuhren lag links und rechts in den Bergen noch sehr viel Schnee. Oben auf dem Pass angekommen, regnete es und wir konnten erkennen, dass der Regen wenige hundert Meter höher in Flocken niederging. Der Regen setzte sich bis nach Prabione fort, war dann aber zum Glück der letzte langanhaltende Regen für die nächsten knapp zwei Wochen.

Unser Ferienhaus war sehr schön. In einem engen Hinterhof befand sich ein von außen recht klein aussehendes Haus. Das Haus verfügte über 100qm, zwei Stockwerke, einen großzügigen Wohnraum, eine voll ausgestattete Küche, einen Balkon und einen kleinen Hof. Der Besitzer ein netter älterer Herr begrüßte uns mit einer Flasche Wein und einem Glas selbstgemachten Kastanienhonig.



Mittelalterliche Gassen auch in Aier.



Blick auf die Kirche von Prabione.



Zeit für Seifenblasen muss einfach immer sein.



Unser Häuschen von außen.

## TIGNALE – CAMPIONE, CIMA CAS UND CIMA PIEMP

Prabione liegt im Herzen des Nationalparks „Parco Alto Garda Bresciano“. Im Informationszentrum besorgten wir uns eine Wanderkarte für die Region Tignale. Vor unserer Haustür begannen direkt zwei Wanderwege. Der Weg 267 führte hinab zum Gardasee nach Campione und der Weg 266 hinauf auf den Monte Cas.

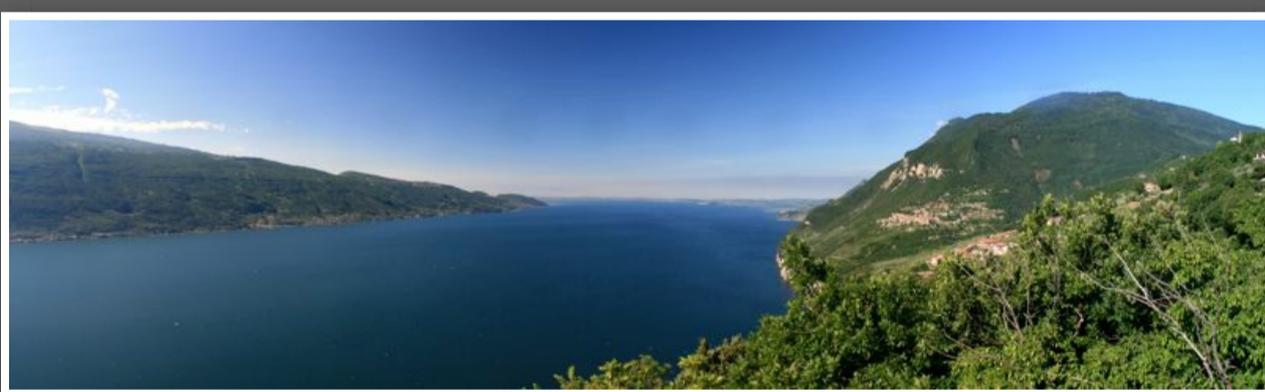


Gleich am ersten Tag entschieden wir uns nach einer kurzen Besichtigung von Prabione den Abstieg nach Campione an den Gardasee zu wagen. Der Weg 267 schlängelte sich am steilen Felshang im dichten Wald in das Valle di San Michele hinab. Die enge Schlucht und der tosende San Michele Fluss wartet mit einigen versteckten Wasserfällen auf. Hinzu kommen noch einige Tunnel bei denen fast eine Taschenlampe notwendig ist. Der Ort Campione del Garda liegt auf einer kleinen Halbinsel etwas verloren im Gardasee und ist nicht wirklich schön anzuschauen. Mit dem Auto kann der Ort, mit den vielen verfallenen Häusern, nur über einen Tunnel erreicht werden und ab 16 Uhr versinkt alles im Schatten der umliegenden Berge. Für uns war die einstündige Wanderung (je Richtung) aber eine gute Einstimmung auf die Region und der anschließende Aufstieg war auch nicht wirklich schwierig.

Der Weg 266 führte in nur einer Stunde über den Monte Cas (779 m, einer der beiden Hausberge von Prabione) zur Kirche Santuario di Montecastello. Aufgrund der abwechslungsreichen Strecke sind wir den Weg nicht nur einmal gelaufen. Den ersten Versuch unternahmen wir gemeinsam mit meiner Cousine + Familie. Der erste Aufstieg wurde jedoch schnell durch unzählige Serpentine und ein aufziehendes Gewitter vereitelt. Zwei spätere Versuche waren erfolgreicher. Am Ende der Serpentinestrecke, setzte sich der Weg über den flachen Bergrücken direkt an der ca. 700 Meter zum Gardasee abfallenden Felskante fort. Die Blicke über den See waren atemberaubend, wenn auch teilweise sehr diesig. Tief unter uns konnten wir die winzigen Motorboote und Windsurfer erkennen. Auf der seeabgewandten Seite befanden sich im Felsen zahlreiche kleinere Höhlen, die früher wohl militärisch genutzt wurden.



Die Wallfahrtskirche Santuario della Madonna di Montecastello aus dem 17. Jahrhundert befindet sich wie ein Adlerhorst am Süden des Berges und ist aus allen Richtungen schon von weit her zu sehen. Die Kirche verströmt eine sehr ruhige Atmosphäre und ist sehr farbenfroh und warm gestaltet. Nach dem Kirchenbesuch führte uns ein Kreuzweg hinab zur Straße und von da innerhalb von 30 Minuten zurück nach Prabione.



Eine weitere Wanderung in unmittelbarer Umgebung von Prabione stellt die Besteigung des zweiten Hausbergs – der Cima Piemp (1156 m) dar. Der Ausgangspunkt für die Wanderung war der Ortsteil Olzano, oberhalb von Gardola, dem Verwaltungssitz von Tignale. Der Aufstieg (Weg 256) führte im Wechsel von schmalen Pfaden und breiten Waldwegen in unzähligen Serpentine den Berg hinauf. Die Wanderung verlief größtenteils im Schatten des Waldes. Am Gipfel befand sich ein Refugio, was theoretisch einen wunderbaren Blick auf den Gardasee ermöglichen sollte. Aufgrund des Dunstes reichte unser Blick praktisch jedoch gerade bis nach Olzano und Gardola. Der See oder umliegende Berge waren nicht zu erkennen. Schade, dass im Sommer und mit steigenden Temperaturen immer so viel Dunst in der Luft liegt. Eine Wanderung auf den Monte Baldo, dem höchsten Berg am Gardasee macht somit zu dieser Jahreszeit überhaupt keinen Sinn, da man auch dort nur Dunst von oben sieht (Gesamtdauer: 2 Stunden).



Tignale und Umgebung



Santuario della Madonna di Montecastello



Blick von Gardola auf den Monto Baldo



Refugio Cima Piemp

TIGNALE – CIMA DI TIGNALGA, WASSERFÄLLE ZW. AER UND PIOVERE

Unsere größte Wanderung im Urlaub führte uns hinauf auf die Cima di Tignalga (1409 m). Der Wanderweg 254 liegt gut versteckt auf der Straße zwischen Tignale und Tremosine. Wir haben am Vormittag fast eine Stunde gebraucht, um den Abzweig gegenüber einer kleinen Farm zu finden. Leider gab es keine Parkplatzmöglichkeiten, so dass wir das Auto relativ weit entfernt stehen lassen mussten.



Der Weg hinauf zur Cima Tignalga verläuft am Anfang sehr einfach und flach den Berg hinauf. Der dichte schattenspendende Wald wird mit zunehmender Höhe immer lichter und die bereits schon am Morgen starke Sonne trieb uns den Schweiß auf die Stirn. Der Pfad windet sich in unzähligen Serpentinaen immer weiter in die Höhe und führt auch immer wieder in kleinere Seitentäler hinein. Der Gipfel ist erst nach der Hälfte des Aufstiegs sichtbar. Nach zwei Stunden haben wir unser Ziel erreicht. Der Ausblick ist beeindruckend. Der Gardasee ist im Dunst in der Ferne zu erkennen. Alle uns umgebenden Berge sind grün und bewaldet, bis auf den grauen mit Schutt und Geröll überladenen Monte Capione. Folgt man dem Weg weiter, kann direkt mit dem Aufstieg auf den Monte Capione (1976 m, höchste Erhebung im Nationalpark) begonnen werden.

Wir packten am Gipfel unser mitgebrachtes Mittagessen aus und genossen diesen herrlichen Platz bei italienischer Polenta und deutscher Wiener. Der Abstieg erfolgte auf dem gleichen Weg wie der Aufstieg. Diese Tour kann auch gern als Rundwanderung über den Rückweg 257 kombiniert werden. Allerdings muss beachtet werden, genügend Wasser mitzunehmen und das Auto günstig zwischen dem Ziel- und Endpunkt zu positionieren.



Nach so vielen Bergen und purer Sonne bekamen wir von unserem Vermieter den Tipp den schattigen Pfad 256 zwischen Oldesio, Aer und Piovere zu folgen und dabei einen tollen versteckten Wasserfall zu besuchen. Wir mussten nicht lange überzeugt werden und suchten mal wieder längere Zeit nach dem Startpunkt des Weges. Da es an der Straße keine Parkmöglichkeiten gab, stellten wir unser Auto in Oldesio ab und Christine führte uns durch dichten „Urwald“ hinauf nach Aer. Der Weg war schwer zu finden. Zweimal sprangen wir sogar über kleine Bäche.

Nach Aer führte der Weg hinab ins Val di Vione zum Wasserfall. Das Wasser stürzte in einen kleinen Tümpel mit vorgelagerter Sandbank und war von aufragenden Felsen und dichten Bäumen umgeben, die eine Art Höhle bildeten. Auf der Sandbank machten wir eine kurze Pause und genossen diesen versteckten kühlen Ort. Oberhalb des Wasserfalls gab es weitere kleinere Becken und Wasserfälle zu bestaunen.

Der Wanderweg führte uns in 20 Minuten weiter bis nach Piovere, den am niedrigsten gelegenen Ortsteil von Tignale. Piovere klebt ebenfalls wie ein Adlerhorst direkt an der Felskante zum Gardasee gegenüber der Wallfahrtskirche Santuario della Madonna di Montecastello. Der Ort verfügt über einen wunderbar erhaltenen mittelalterlichen Dorfkern und mit vielen kleinen „Tunneln“ zwischen den engen Gassen. Von Piovere sind wir entlang der Straße zurück nach Oldesio gelaufen (45 Minuten). Die gesamte Wasserfallwanderung hat ca. 3 Stunden gedauert.



Der Gipfel der Cima Tignalga beim Aufstieg.



Dichter Urwald im Val di Vione.



Wasserfall (oberer) im Val di Vione.



Die engen Gassen von Piovere.



Wer den Norden des Gardasees kennt, weiß, dass sich im Westen Riva del Garda und im Osten Torbole befindet. Zwischen beiden Orten liegt eine zur Seite gekippte Platte - der 376 m hohe Monte Brione. Bei unserem Besuch in Riva del Garda haben wir diese markante Landmarke bestiegen. Der Aufstieg beginnt direkt neben der Tunneleinfahrt nach Torbole und führt über zahlreiche Stufen immer weiter in die Höhe. Auf dem Bergrücken befinden sich vier alte Befestigungsanlagen der ehemaligen K+K Monarchie, denn hier befand sich früher einmal die Grenze zu Italien. Auf Schautafeln ist das Verteidigungskonzept für den nördlichen Gardasee beschrieben. Auf dem Monte Brione und auf den umliegenden Bergen gab es mehrere Festungsanlagen, die sich gegenseitig geschützt haben, so dass ein Angriff aus Richtung Süden praktisch unmöglich war.



Der Weg schlängelt sich immer entlang der Abbruchkante und gibt tolle Blicke auf Torbole und die vielen Segler und Windsurfer auf dem Wasser frei. Auf der westlichen Seite ist der gesamte Hang mit Olivenbäumen bewachsen. Auf der Ostseite fällt die Felskante mehrere 100 Meter ab. Die Mittelbatterie ist noch am besten erhalten – kann aber leider nicht besichtigt werden.

Wir setzten unseren Weg noch bis zum Sendemasten (höchster Punkt) fort und liefen dann der asphaltierten Straße durch die Olivenhaine wieder hinab nach Riva. Die gesamte Wanderung ist in 1,5 Stunden machbar. Wird der Weg bis zur Nordbatterie fortgesetzt, sollte eine weitere Stunde eingeplant werden.

Riva bietet natürlich noch viele weitere Outdoormöglichkeiten, denn Berge und Wasser gibt es im Überfluss. Wir entschieden uns jedoch die Mittagszeit im Schatten am Strand zu verbringen und einen kleinen Spaziergang durch die Altstadt zu unternehmen, um anschließend zu den erfrischenden Wasserfällen von Varone 3 km nördlich von Riva zu fahren.



Schon bei der Ankunft an den Wasserfällen bemerkten wir, dass die rückkehrenden Besucher sehr nass zu den Autos zurückkehrten. Wir dachten uns nichts dabei und sind einfach in die untere Höhle hinein gegangen. In der Höhle war es sehr laut. Das überall herabstürzende Wasser war mit farbigen Scheinwerfern beleuchtet. Die gesamte Höhle war mit Nebel, Gisch und „Regen“ erfüllt. Unser Sohn, der in der Kraxe auf meinem Rücken saß, war die Situation unheimlich und er

mochte nicht mit Wasser bespritzt werden. In der oberen Höhle kam sogar noch mehr Wasser hinab und bei ungünstiger Position, die die meisten Leute hatten, war eine nahezu komplette Dusche die Folge. In beiden Höhlen gab es aber auch Stellen, wo man trocken blieb und tolle Fotos machen konnte.

Unweit von Riva befindet sich der Lago di Ledro, wo wir uns an einem Nachmittag für eine Tretboottour mit meiner Cousine + Familie verabredet hatten. Die drei Kinder wurden in Schwimmwesten gesteckt, wobei unser Kind die Weste überhaupt nicht mochte. Mit zwei Booten „tritten“ wir durchs Wasser. Ein Tretboot ist natürlich nicht mit einem schneidigen Kanu oder Kajak vergleichbar, aber eine gute Alternative, um mit Kleinkindern auch mal auf dem Wasser unterwegs zu sein. Am Gardasee haben wir fast an jeder Stelle die Gelegenheit genutzt, um ins Wasser zu springen. Am Ledrosee, der 600 Meter höher in den Bergen lag, wollte niemand ins Wasser gehen.



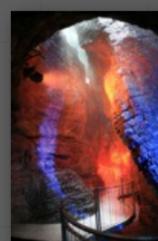
In den Gassen von Riva del Garda.



Wasserfälle und Moose.



Wasser im Tunnel.



Wasserfall in der Höhle.

## SIRMIONE, MANERBA UND SALO

Das Westufer des Gardasees ist meist relativ unbekannt. Die bekannten Orte, wie Riva, Malchesine oder Garda liegen im Norden bzw. im Osten des Sees. Wir haben die Zeit genutzt das Westufer ausführlich zu erkunden. Eine unsere ersten Fahrten führte uns die gesamte Westseite des Sees hinab bis in den Süden nach Sirmione.



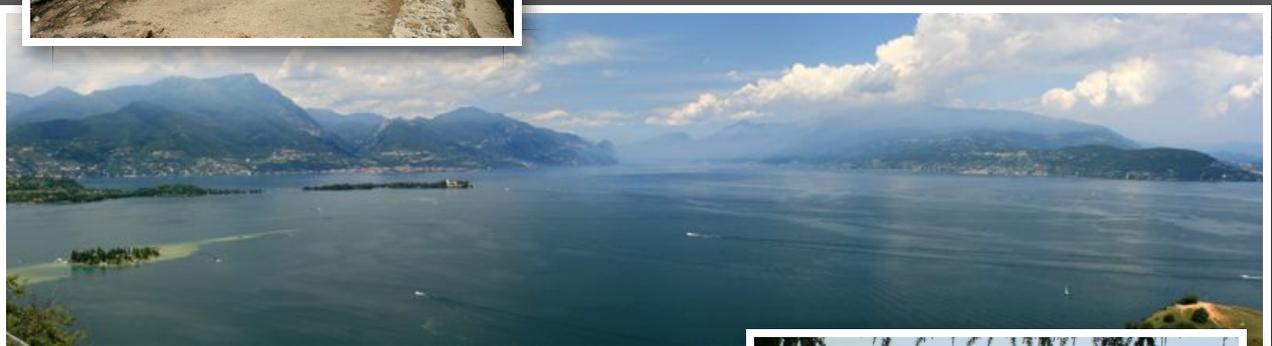
Die Altstadt von Sirmione befindet sich auf einer Halbinsel und beherbergt neben unzähligen Hotels und Souvenirläden die bekannte Scaliger Wasserburg aus dem 13. Jahrhundert. Wir parkten weit außerhalb vom ganzen Tourismustrubel und sind dann zu Fuß mit dem Kinderwagen in die Altstadt hineingelaufen (ca. 3 km). Die Burg selber wird sehr beeindruckend und fotogen. Eine Besichtigung wäre zwar möglich gewesen, aber aufgrund der vielen Treppen nicht mit Kinderwagen. Die Burg bildet das Eingangstour zur Altstadt, die sich mit engen Gassen anschließt. Folgt man den engen Gassen gelangt man bis in die nördliche Spitze der Halbinsel zu den Grotten des Catull – ehemaligen römischen Thermalbädern. Vor den Thermalbädern gab es zwischen Olivenbäumen eine schöne schattige Wiese, die perfekt zum Picknick einlädt.



Von Sirmione im Süden fuhren wir immer an der Küste entlang wieder Richtung Tignale. Unser nächster Stopp war am Felsen von Manerba. Der Rocca di Manerba ist ein ca. 200 m hoher Felsen direkt am Ufer im ansonsten doch sehr flachen Süden des Gardasees. Die Zufahrt war, wie immer, schwer zu finden. Nach einigen Irrungen und Wirrungen, haben wir den Ausgangsparkplatz mit kleinem Museum zur Burg auf dem Berg gefunden. Wir folgten den sehr einfachen Pfad hinauf zum Gipfel und genossen den Ausblick. Der Felsen ist deswegen so interessant, weil seit 10000 Jahren scheinbar jedes Volk seine Spuren hinterlassen hat.



Unser Lieblingsstrand befand sich unweit von Salo in San Felice del Benaco. In der weiträumigen Bucht mit Blick auf die Isola del Garda waren wir mehrfach Baden. Das Wasser war sauber, deutlich wärmer wie im Norden des Sees und ganz wichtig, es ging sehr flach ins Wasser hinein. Unser Sohn freute sich besonders über den recht feinkörnigen



Kies, so dass er nach Herzenslust buddeln oder auch einmal einen kurzen „betreuten“ Ausflug ins Wasser unternehmen konnte. Wenn unser Kind mit Eimer und Schaufel am Strand saß, war er ganz in seinem Element und schien die Welt um sich herum zu vergessen.



Mit eine der größten Städte am Westufer des Gardasees ist Salo. Die Stadt liegt am Ende einer langgezogenen Bucht und hat eine schöne lange Uferpromenade und eine sehr feine Altstadt. Neben den üblichen vielen Villen hat mich der riesige Dom beeindruckt, der irgendwie nicht in eine so winzige Stadt passen will. Der Dom liegt mitten in der Altstadt und ist sehr prächtig gestaltet.

TOSCALANO-MADERNO, GARGNANO UND MALCHESINE



Südlich von Tignale befinden sich direkt am See die beiden Orte Toscalano-Maderno und Gargnano. Beide Orte besuchten wir mehrfach, weil diese kaum von Touristen überlaufen waren, schöne Strände hatten und zu langen Spaziergängen einluden.

Toscalano-Maderno waren einmal zwei getrennte Orte, die aber auf der Halbinsel, die der Fluss Toscalano in den Gardasee geschwemmt hatte, mittlerweile zusammengewachsen sind. Beide Orte sind

für die lange Tradition in der Papierherstellung bekannt, die hier bereits im 14. Jahrhundert begann und bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts bestand hatte. Selbst Luther übersetzte die Bibel auf Papier aus Toscalano. Heute sind im Papiermühlental alle Mühlen stillgelegt und verfallen. Lediglich in einem Papiermuseum kann man sich noch über die Herstellung von Papier informieren.

Gargnano ist das Tor zum Nationalpark „Parco Alto Garda Bresciano“, denn hier befindet sich der Abzweig nach Valvestino und Magasa, um in die Hochgebirgsregionen des Parks zu gelangen. Auch direkt von Gargnano aus gibt es viele tolle kleine Wanderungen auf die umliegenden Berge hinauf.



In beiden Orten Toscalano-Maderno und Gargnano gibt es

wieder eine große Anzahl von Villen und Schlössern, die leider nicht besichtigt werden können.

Einer unserer letzten Ausflüge führte uns an einem späten Nachmittag doch noch an das Ostufer des Gardasees, um Malchesine zu besuchen. Wir parkten unweit der Altstadt und stürzten uns mit dem Kinderwagen in die engen Gassen. In Malchesine merkt man deutlich den Unterschied zur Westküste, denn alles touristisch perfekt hergerichtet. In den Gassen gab es unzählige Souvenirgeschäfte und Touristen aus allen möglichen Ländern. Nur Einheimische gab es nicht. Die Altstadt hat uns dennoch sehr gut gefallen, weil durch die engen Gassen immer eine frische Brise wehte und wir immer wieder schöne Blicke auf den See oder auf den alles dominierende Monto Baldo Massiv hatten.

Was uns wirklich überrascht hatte, waren die Wassertemperaturen. Von der Westküsten waren wir schon die kühlen Temperaturen, dass Wassers gewohnt. Im Norden war es deutlich kälter wie zum Beispiel im Süden bei Salo. In Malchesine, was auch recht weit nördlich lag, war das Wasser jedoch richtig angenehm warm. Leider ist der weg von Tignale so weit.

Das war unser erster Familienurlaub mit Kind. Der Unterschied zu meinen früheren Reisen ist erheblich, denn der Kleine gibt eindeutig den Takt vor bzw. die Schlafenszeiten vor. Teilweise waren wir aber über einen langen Mittagsschlaf gar nicht so böse, denn in den Nächten davor hatten wir meist nicht viel Schlaf bekommen. Gut war, dass Christine und ich die Region schon kannten und eine Reihe der tollen langen Wandertouren und Klettersteige schon gemacht haben. Somit hatten wir keinen Zwang unbedingt, bestimmte Dinge noch zu machen oder sehen zu müssen.



Die Region Gardasee oder wahrscheinlich ganz Italien ist perfekt geeignet zum Urlaub mit einem Kleinkind. Die Italiener sind unglaublich kinderlieb und offen. Kinder sind überall willkommen und stehen schnell einmal im Mittelpunkt. Die Wege am Gardasee sind kurz, so dass man vieles mit Halbtagestouren besuchen kann. In der Nebensaison sehen viele günstige Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung und an vielen Orten ist man fast allein.



Der Dom von Gargnano.



Das geschmücktes "Hochzeitsauto" wartet auf die Gäste.



Mit dem Kinderwagen durch Malchesine.



Ein schattiger Platz in Machesine.

## GALLERY



Rundumblick bei der ersten Erkundungstour durch Prabione.



Hier ist wirklich Sommer.



Durch die engen Gassen von Gardola.



Tramhafte Innenhöfe in Piovere.



Überall Blumen in Pieve.



Mittelalterliche Gassen auch in Aer.



Blick auf die Kirche von Prabione.



Blick von Gardola auf den Monto Baldo



Zeit für Seifenblasen muss einfach immer sein.



Unser Häuschen von außen.



Auf den Weg nach Campione im Nationalparksbesucherzentrum\*



Dunkle niedrige Tunnel ohne Licht



Der Aufstieg zum Monte Cas.



Immer entlang der steilabfallenden Felskante.



Die Wallfahrtskirche vom Monte Cas aus gesehen.



Santuario della Madonna di Montecastello



Ein seltener dunstfreier Blick über den Gardasee.



Refugio Cima Piemp



Der Gipfel der Cima Tignalga beim Aufstieg.



Auf dem Gipfel des Cima Tignalga.



Rucksacktouren mit Schlafabteil.



Blick vom Gipfel in Richtung Gardasee und Monte Baldo.



Wasserfall (unterer) im Val di Vione.



Dichter Urwald im Val di Vione.



Wasserfall (oberer) im Val di Vione.



Die engen Gassen von Piovere.



Blick vom Monte Brione nach Riva del Garda.



Der Norden des Gardasees (HDR).



In den Gassen von Riva del Garda.



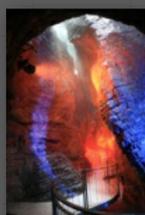
Wasserfälle und Moose.



Unterer Wasserfall in Varone.



Wasser im Tunnel.



Wasserfall in der Höhle.



Paddeln auf dem Ledrosee.



Scaliger Wasserburg in Sirmione.



Die Wege in der Stadt waren nicht immer einfach.



Eine Tür aus alten Weinkartons.



Der Süden des Gardasees in Blickrichtung Norden.



Burganlage auf dem Rocca die Manerba.



Uferpromenade in Salò.



Uferpromenade in Toscanano-Maderno.



Gargnano mit vielen kleinen versteckten Anlegestellen.



So stellt man sich Italien vor.



Die berühmte Burg von Malchesine.



Der Dom von Gargnano.



Das geschmückte "Hochzeitsauto" wartet auf die Gäste.



Mit dem Kinderwagen durch Malchesine.



Ein schattiger Platz in Malchesine.